

MPF-Info 04/16



Dr. Wolfgang Hanrieder errichtet Treuhandstiftung bei der MPF

Zum Jahreswechsel 2015/2016 errichtete Dr. Hanrieder zur Förderung der Wissenschaft seine eigene Treuhandstiftung, die „Hanrieder Foundation for Excellence“, unter dem Dach der Max-Planck-Förderstiftung. Dafür danken ihm neben den künftig aus dieser Unterstützung geförderten Nachwuchsforschern auch die

Vertreter der MPF für das Vertrauen, diese neue gemeinnützige Organisation in die Trägerschaft der MPF zu geben. Das Signal, welches Dr. Hanrieder auch für andere Mäzene der Wissenschaft setzt, freut uns besonders und wir hoffen, dass diesem jüngsten Beispiel viele weitere wirkungsvolle Engagements getreu seinem Stifter-Credo „Gutta cavat lapidem“ folgen.

Als promoviertem Physiker lag ihm die Wissenschaft schon immer am Herzen und die langjährige Beziehung zur Max-Planck-Gesellschaft beförderte die Entscheidung zur Unterstützung dieser einzigartigen Grundlagenforschung in Deutschland. Mit der nun erfolgten Stiftungerrichtung soll diese Verbindung mit noch mehr Leben erfüllt werden. Die Zielsetzung der „Hanrieder Foundation for Excellence“ ist die langfristige und konzentrierte Förderung exzellenter Forschung, insbesondere durch die Unterstützung von hochtalentierten Nachwuchsforschern und von Kooperationsprojekten der MPG mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (v.a. aus der Chemisch-Physikalisch-Technischen-Sektion und der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaftlichen Sektion).

Wir freuen uns auf die aktive Zusammenarbeit mit ihm und seiner Stiftung und sind gespannt auf die Projekte, die wir in Zukunft gemeinsam begleiten dürfen.

Nachlass Werner Heisenberg

Auch im vergangenen Jahr unterstützte die **Werner-Heisenberg-Stiftung** unter dem Dach der MPF die **Heisenberg Gesellschaft** bei ihrer Arbeit. Der gemeinnützige Verein hat sich auch 2015 um den Nachlass Werner Heisenbergs und die Verbreitung seines Werks verdient gemacht. Neben der kontinuierlichen Arbeit an der Archivierung seiner Schriften und Korrespondenz organisierte der Verein einen **Workshop über Quantenphysik für Lehrer**, der wie bereits 2014 sehr gut angenommen wurde. Die Zahl der Anmeldungen überstieg die vorhandenen Plätze bei Weitem. Die Schriftenreihe „**Quanten**“ im Hirzel Verlag, in der die Vorträge der Mitgliederversammlungen veröffentlicht werden, wurde ebenfalls fortgeführt. In diesem Jahr finden Sie darin neben Beiträgen von Harald Lesch über die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen Relativitätstheorie und Quantenmechanik bei der Kosmologie auswirkt, d. h. welche Rolle die Quantenmechanik bei der Entwicklung des Universums spielt, und von Karl Jakobs, einem der führenden



Wissenschaftler beim ATLAS-Experiment am CERN, über die Entdeckung des Higgs-Bosons, auch eine Rede von Werner Heisenberg, die er im Jahre 1974 im Einstein-Haus in Ulm gehalten hat. Sie beleuchtet die Beziehung zwischen den beiden grundlegenden physikalischen Theorien des 20. Jahrhunderts, Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie von 1916 und Heisenbergs Quantenmechanik von 1925.

Die Werner-Heisenberg-Stiftung unterstützt diese Projekte jährlich mit 50.000 €.



Wissenschaft für Jedermann in Martinsried

Auf der Erde gibt es ein breites Spektrum unterschiedlicher Lebensformen. Diese haben sich in vielen Millionen Jahren durch ein ständiges Anpassen an wechselnde Umgebungen aus wenigen, relativ einfachen Vorläufern entwickelt. Mit der fortschreitenden Anpassung an die Umwelt und der Ausbildung immer komplexerer

Strukturen entstanden unterschiedliche Lebewesen, die untereinander keinen fruchtbaren Nachwuchs mehr produzieren können. Aber warum sind ein Muli oder ein Maulesel unfruchtbar? Darüber spricht Prof. Axel Imhof in seinem **Vortrag „Wenn Gene streiten – Artbildung aus Sicht der Biochemie“** im Großen Hörsaal der **Max-Planck-Institute für Biochemie und für Neurobiologie** in Martinsried, Am Klopferspitz 18, am 5. April um 19:00 Uhr.

Max-Planck-Gesundheitsforum in München

Erwachsene mit hochfunktionalem Autismus fallen meist durch ungewöhnliche zwischenmenschliche Verhaltensweisen auf. Sie haben z. B. oft Schwierigkeiten dabei, zwanglose Beziehungen aufzubauen und alltägliche Small-Talk-Situationen zu beherrschen.

Es fällt ihnen nämlich häufig schwer, soziale Signale anderer Menschen sofort und intuitiv zu verstehen. Andererseits sind Personen mit hochfunktionalem Autismus oft sehr intelligent und entwickeln eigene Strategien, die ihnen helfen, soziale Situationen anders zu lösen.

In seinem **Vortrag** gibt Dr. Leonhard Schilbach einen Überblick über das Krankheitsbild, Diagnose und Therapiemöglichkeiten. Der Vortrag findet am Dienstag, den 12.4., im Hörsaal des **Max-Planck-Instituts für Psychiatrie**, (Kraepelinstr. 2, 80804 München) um 18:30 Uhr statt. Der Eintritt ist kostenlos.

